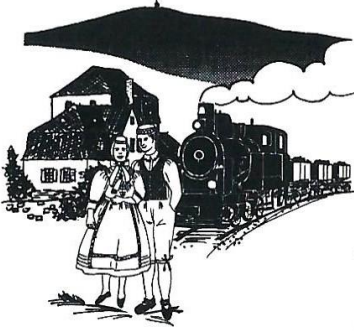


Heimatverein Rodheim-Bieber e.V.



Nachrichten

Jg. 2022

Dezember 2022

Nr. 32

Geschäftsstelle: Helmut Failing (1. Vors.), Grabenstr. 15, 35444 Biebertal, Tel. 06409/9215

www.heimatverein-rodheim-bieber.de

info@heimatverein-rodheim-bieber.de

„Glücksbringer“-Schornsteinfeger mit Bürgermeisterin Patricia Ortmann



Foto: K. Waldschmidt

Ein gesegnetes Jahr 2023 wünscht
der Heimatverein Rodheim-Bieber e.V.

| Inhalt | Verantwortlich | Seite |
|--|-------------------|-------|
| Titelbild „Glücksbringer“-Schornsteinfeger | Redaktion | 1 |
| Inhaltsverzeichnis | Redaktion | 2 |
| Veranstaltungskalender 2023 | Redaktion Karl- | 2 |
| Wiegen & Messen | Heinz Reeh | 3-4 |
| 100 Jahre Bieberer Kriegerdenkmal | Helmut Failing | 5-10 |
| Spendenausschuss | Helmut Failing | 11 |
| Ehrung Verdienstkreuz | Klaus | 12-13 |
| 1837: Ohrfeige mit Folgen | Waldschmidt Jutta | 14-15 |
| Historische Bilder | Failing Helmut | 16-19 |
| Publikationen | Failing Redaktion | 20 |

Veranstaltungs- und Ausstellungskalender 2023

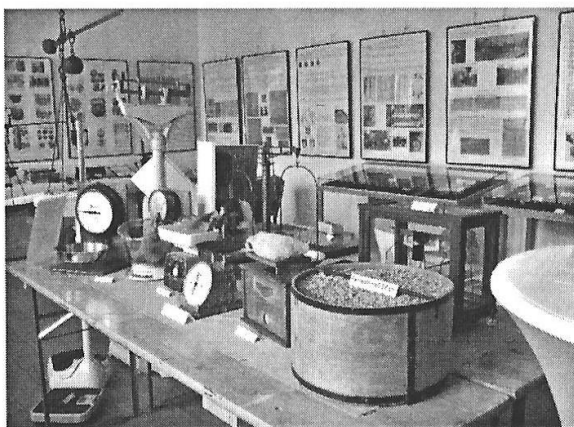
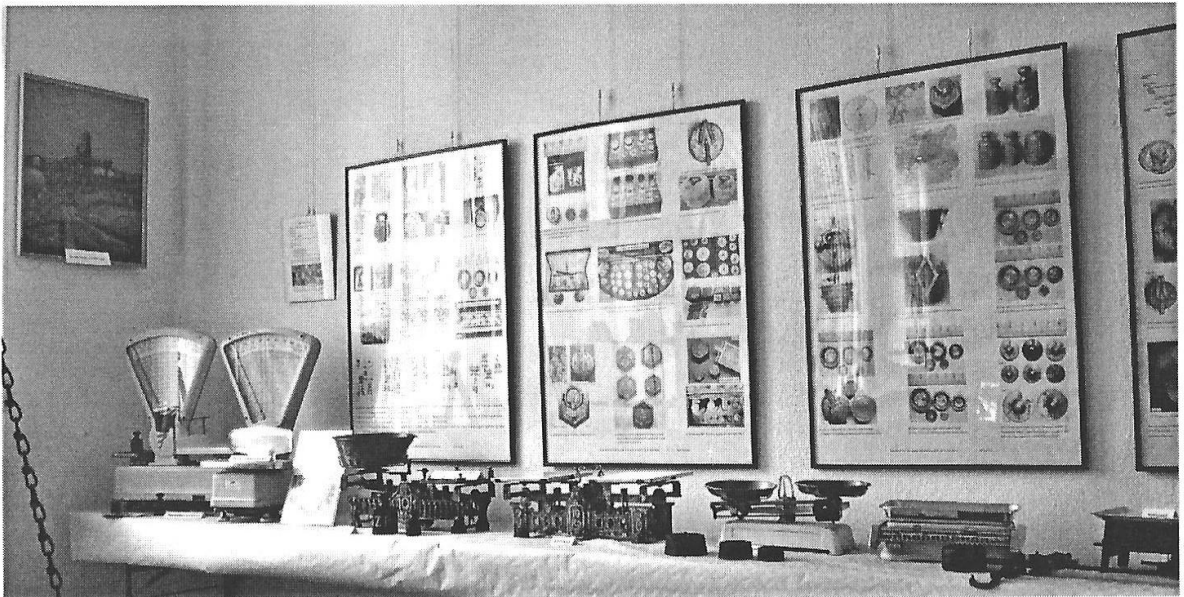
- Ende Januar: „Biebertaler Suppenfest“, Termin wird noch bekanntgegeben!
- Bis 29. Januar: Sonderausstellung „Vielfalt Reinhold Kerl“
10. Februar: Lesung „Biebertaler Geschichten“, Heinz Aschendorf
11. Februar: Winterwanderung Fellingshausen, Studio Jürgen Crombach
26. Februar: Eröffnung Sonderausstellung „Historische Handarbeiten“
19. März: Biebertaler Ostermarkt
24. März: Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus Rodheim
4. April: Osterwasser holen / Hof Haina
21. Mai: Biebertaler Museumstag
- Ab August: Sonderausstellung „Horst wird Förster. Famose und kuriose Jugendbücher“
10. September: Tag des offenen Denkmals am Industriedenkmal vor Hof Schmitte
23. September: Pilswanderung
14. Oktober: Mühlenwanderung
- 1./2. Dezember: Adventskranz binden
10. Dezember: Biebertaler Weihnachtsmarkt
- Weitere Termine, Treffpunkte/Uhrzeiten und Veranstaltungsorte werden im Mitteilungsblatt der Gemeinde Biebertal und auf der Vereinshomepage rechtzeitig bekanntgegeben. Der Heimatverein Rodheim-Bieber e. V. freut sich über Ihre aktive Teilnahme!

Sonderausstellung Wiegen und Messen

Text und Fotos: Karl-Heinz Reeh

Vom 3. April bis einschließlich 10. Juli 2022 fand im Heimatmuseum Rodheim eine Sonderausstellung zum Thema „Wiegen und Messen“ statt. In der Ausstellung wurden verschiedene Waagen, Gewichte und Maßeinrichtungen gezeigt. Auf 12 Informationstafeln wurde über die Gemeinde-Viehwaage in Rodheim und Fellingshausen sowie über die Gleiswaage am Bahnhof Bieber berichtet. Weitere Informationen gab es über das Wiegebuch der Gemeinde Rodheim von 1951, Wiegescheine und Wiegekarten, das Eichwesen, Maß und Gewicht in der Frühzeit, die Vereinheitlichung der Maße im Jahre 1817, die Entwicklung von Maß und Gewicht in Deutschland („Jedes Ländchen hatte sein Quentchen“). Auch waren Strom-, Wasser- und Gasmessgeräte ausgestellt.

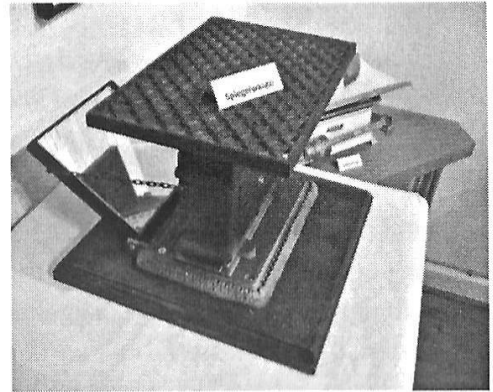
Bilder aus der Ausstellung:



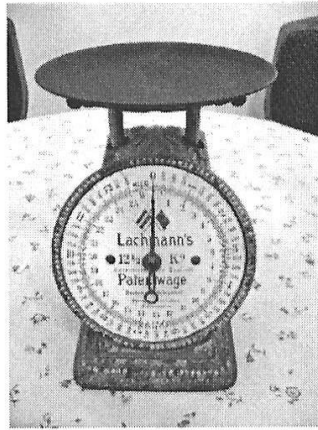
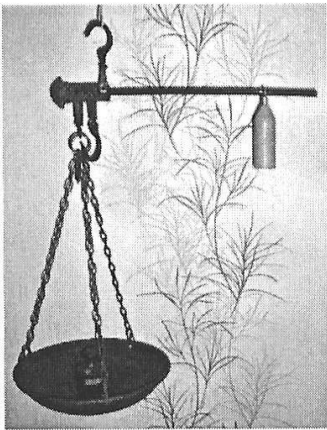
**„JARASO“
Personenwaage**
mit Spiegel zum Ablesen des Gewichts.
Stahlkugellagersystem. 125 Ko. Tragkraft.
D. R. P. — Auslandspatente. — D. R. G. M.
Einfachste Handhabung!
Schnelle Gewichtsfeststellung!
Leicht transportabel!
Wichtig für alle, die Wert auf
ihre Gesundheit legen.
Unentbehrlich in Schlafzimmern,
Toilettezimmern, Badestuben usw.
Preis 18 Mark.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.
Jacob Ravené Söhne, Berlin 8, C.



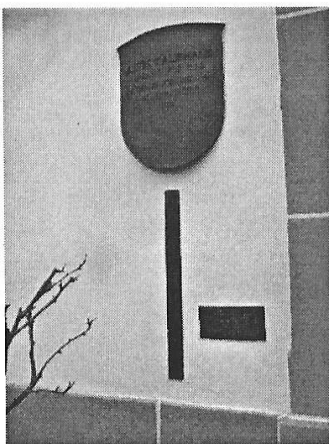
**Personen-
Waage
JARASO**



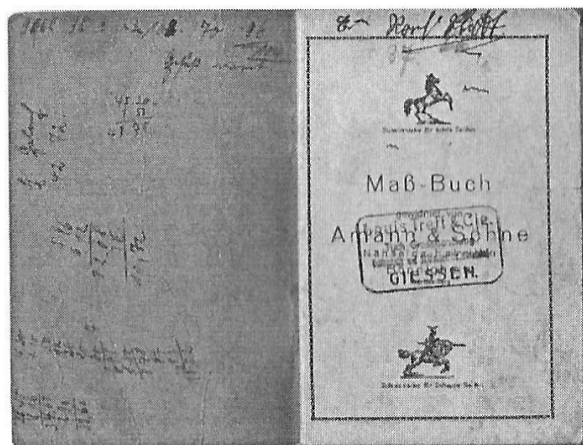
„JARASO“ Spiegelwaage



Byzantinische Laufgewichtswaage - Lachmann's Patentwaage um 1910 - Briefwaage



Wetzlarer Elle



Maß-Buch von Karl Platt, Schneider Karl

Mehr über die Ausstellung finden Sie in der 57 Seitigen Broschüre „Wiegen und Messen“, die für 9,50 Euro zu den Öffnungszeiten im Heimatmuseum Rodheim erhältlich ist.

100 Jahre Ehrenmal auf dem Bieberer Friedhof

Auszug an der Schulchronik Bieber, ausgezeichnet von Hauptlehrer Friedrich Löll,
aus dem Sütterlin übersetzt und gekürzt von Helmut Failing

1921-1922

„Trotz der Geldentwertung, die stets steigenden Preise, aber nur langsam steigende Löhne brachte, hat unser Dorf in den beiden letzten Jahren ein Werk zustande gebracht, auf das heute alle Einwohner mit Stolz und Freude blicken, nämlich einen eigenen Friedhof mit unserem Denkmal im Weltkrieg gefallenen Krieger. Das kam so: Im Frühjahr des Jahres 1921 schickte sich die Gemeinde Rodheim an, vor der dortigen Kirche ein Kriegerdenkmal zu errichten. Auf diesem Denkmal sollten dann auch die Namen der Krieger von Bieber, Rodheimer Seite verewigt werden. Die Ehrung der übrigen Gefallenen unseres Dorfes hätte dann den Denkmälern in Fellingshausen und Königsberg vorbehalten bleiben müssen. Gegen diese Zersplitterung der heilig ernstesten Angelegenheit bäumte sich der Lokal-Patriotismus der Einwohner von Bieber mit Recht mächtig auf, und es tauchte der Gedanke auf, den gefallenen Kriegern von Bieber, in unserem Dorfe ein besonderes Denkmal zu errichten, und dieser Gedanke wurde von vielen Seiten auch dann noch aufrecht erhalten, als die Gemeinde Rodheim sich bereit erklärte, die Namen sämtlicher Krieger von Bieber auf ihrem Denkmal vor der Kirche zu verewigen.

Der Schreiber dieser Zeilen hätte unter diesen Umständen die gemeinsame Ausführung des Planes durch Rodheim und Bieber mit Freuden begrüßt und stand dem gesonderten Vorgehen von Bieber anfangs skeptisch gegenüber. Denn er hielt in unserem eng gebauten Arbeiterdorf die Erledigung der Platzfrage und die Beschaffung der nötigen Geldmittel für so große Schwierigkeiten, dass dadurch das Strohfeuer der Begeisterung bald zum Erlösen kommen würde. Die Gemeinde Rodheim hatte dagegen in unmittelbarer Nähe der Kirche und des Friedhofs einen recht geeigneten schönen Platz, hatte viel mehr leistungsfähige wohlhabende Ortsinwohner und für alle Fälle hinter sich die Gemeindekasse. Diese Bedenken hat er auch in der ersten öffentlichen Versammlung in der Wirtschaft Germania zum Ausdruck gebracht. Aber viele berauschten sich an dem Gedanken: Lieber ein eigenes Denkmal, und manche hatten auch schon einen Platz im Auge, nämlich den Garten bei der alten Schule. Dort hoch über der Dorfstraße, sollte es thronen als Zierde des Dorfes und allen Vorübergehenden Zeugnis geben von unsers Dorfes Opferwilligkeit und Leistungsfähigkeit. Vier Mann erboten sich, von Haus zu Haus zu gehen und Zeichnungen fürs Denkmal aufzunehmen, und, was ich nicht zu hoffen gewagt hatte – es kamen 8.000 Mark zusammen. Damit hatte die Einwohnerschaft von Bieber ihren ernstesten Willen bekundet, ein Ehrenmal für unsere gefallenen Helden zu schaffen, und nun hieß es auch für den Schreiber dieser Zeilen frisch ans Werk:

In einer zweiten, sehr stark besuchten Bürgerversammlung in der Gastwirtschaft Biebertal wurde die Ausführung des Plans endgültig beschlossen und ein Ausschuss von neun Mitgliedern gewählt, der die Sache in die Hand nehmen sollte. Dieser Ausschuss bestand aus folgenden Herren:

1. Hauptlehrer Friedrich Löll Vorsitzender
2. Lehrer Gustav Wagner Schriftführer
3. Betriebsführer Wilhelm Süß Rechner
4. Steiger Gottlieb Jung Beisitzer
5. Landwirt Christian Schmidt VIII. Beisitzer
6. Metzgermeister Gottlieb Geller Beisitzer
7. Grubenschmied Georg Hofmann Beisitzer
8. Bergmann Johannes Haus Beisitzer
9. Gastwirt Ludwig Gerlach Beisitzer

Die erste Tätigkeit des Ausschusses bestand nun darin, an die Firmen der im Biebertale ansässigen Industriebetriebe Gesuche zu richten. Das hatte aber, wie ich befürchtet hatte, nur geringe Erfolge.

Es spendeten:

Gebrüder Stumm , Grube Eleonore 500 Mark

Buderus'sche Eisenwerke, Grube Morgenstern 500 Mark

Mannesmann Röhrenwerke 200 Mark

Georg Philipp Gail 200 Mark

Rinn & Cloos 1590 Mark

Um so mehr erfreuten einzelne unerbetene Gaben von Söhnen unseres Dorfes, so 500 Mark von Grubendirektor Jakob Götz in Amberg in der Oberpfalz und 200 Mark von Steiger Wilhelm Steinmüller auf der Grube „Alte Dreisbach“ bei Siegen.

Der Ausschuss zog einen auf dem Gebiete des Denkmalbaues erfahrenen Architekten, Herrn Philipp Nikolaus aus Gießen, zu Rate und diesem Herrn verdanken wir viel Aufklärung und Förderung in der schwierigen, verantwortungsvollen Aufgabe, die uns gestellt war. Gleichbei seinem ersten Besuche in Bieber bezeichnete er den Plan, das Denkmal in den Garten der alten Schule zu stellen, als völlig verfehlt, Denn das Denkmal würde dort gar nicht zur Geltung kommen, da die Straße und die jenseitigen Häuser sich viel zu nahe am Berge befänden und bei dem starken Gefälle der Straße das Denkmal bei der Betrachtung vollständig zerschnitten würde. Auch stünde das Denkmal viel zu sehr im Unfrieden und würde nach und nach überhaupt keine Beachtung mehr finden. Außerdem – und das hatte der Vorsitzende des Ausschuss schon mehrfach betont – hätten wir diesmal in Deutschland keine Berechtigung, mit protzigen weithin sichtbaren Denkmälern zu prunken, da wir doch den Krieg verloren hätten. Ein Kriegerdenkmal von heute können nur ein Grabdenkmal für die gefallenen Helden sein und gehöre, dem Trubel der Welt entrückt, an einem einsamen stillen Ort, wo man Weihstunden ernster, frommer Andacht verbringen könnte, am besten auf einem Friedhof.

Und damit erwachte nun in Bieber der Wunsch, das Verlangen nach einem eigenen Friedhof. In erster Linie wurde das Gelände in der Rimbergsecke gegenüber der Zigarrenfabrik für die Friedhofsanlage und den Denkmalbau in Aussicht genommen, in zweiter Linie ein Stück vom Walde im Hain und in 3. Linie das Gelände oberhalb der scharfen Krümmung der neuen Wegscheide. Nun galt es die drei Gemeindeverwaltungen der drei beteiligten Gemeinden für den Plan der Friedhofanlage zu gewinnen. In Rodheim fand der Plan freundliche Aufnahme. Denn dort stellte sich mit jedem Jahre mehr heraus, dass der Friedhof für die stark gewachsene Volkszahl der Dörfer Rodheim und Bieber sich auf die Dauer als zu klein erweisen werde. Deshalb ließ sich Bürgermeister Bender von dort die Förderung unseres Planes sehr gelegen sein und hat die nötigen Verhandlungen mit den Gemeinden Fellingshausen und Königsberg und mit der Kreisverwaltung in die Wege geleitet.

Zunächst musste der Kreisbaumeister das Gelände besichtigen. Aber der Herr ließ lange auf sich warten., und als er kam, erklärte er das Gelände am Rimberg zur Anlage eines Friedhofs für zu klein, bezeichnete aber dasjenige oberhalb der Kronenmühle für diesen Zweck als gerade ideal. Da außerdem dieses Gelände Eigentum der Gemeinde Rodheim war, hatte dieser Plan den Vorteil, dass erwerbs- und vermögensrechtliche Schwierigkeiten nicht zu befürchten waren, wie das Bezug auf das Kirchengut am Rimberg der Fall gewesen wäre.

Der Plan fand aber nun Widerspruch bei einem Mitglied des Ausschusses, das er in der Nähe des nun in Aussicht genommenen Geländes wohnte. Aber in einer einberufenen Bürgerversammlung in der Gastwirtschaft von Heinrich Scherer erklärte sich die ganze übrige Einwohnerschaft von Bieber mit dem neuen Plane einverstanden. So war auch dieser Widerstand überwunden. Für den Vorsitzenden des Ausschusses hatte aber dieser Zwischenfall die unangenehme Folge, dass er fortan das Amt des Rechners mit verwalten musste.

Kurz danach, am 10. Mär. 1922, fand eine Versammlung der Bürgermeister und Gemeindevertreter der drei Gemeinden auf der Kronenmühle statt, in welcher die Anlage des Friedhofs auf dem nahe bei dieser Mühle gelegenen Gelände endgültig beschlossen wurde.

So war diese Aufgabe nun gelöst, und wir konnten an die Errichtung des Denkmals herantreten.

Herr Architekt Nikolaus reichte einen Entwurf ein, der eine schön ausgeführte, aber einfache Säule aus Muschelkalk von 0,50 x 0,50 m Querschnitt und 3 ½ m Höhe vorsah. Aber drei Firmen, die auf sein Anschreiben Offerten eingesandt hatten, verlangten für die Ausführung dieses Entwurfs 31.890 – 45.250 – 50.480 Mark. Dazu kamen dann noch Kosten für Fracht, Fundamentierung, Aufstellung etc. Wenn wir also den niedrigsten Kostenvoranschlag, denjenigen von Dyckerhoff und Neumann in Wetzlar mit 31.890 Mark, in Betracht ziehen wollten, dann fehlten uns an der Bausumme immer noch rund 20.000 Mark. Woher sollten wir das Geld nehmen? Dazu musste mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden. Nach einigem weiteren Hin- und Herschwanken, bei dem auch die Heranschaffung und Aufstellung eines im Bieberholz liegenden mächtigen Findlings in Frage stand, entschieden wir uns schließlich für einen Entwurf, den Herr Karl Platt von Rodheim vorgelegt hatte und dessen Ausführung sich wesentlich billiger zu stellen schien. Der Entwurf sah ein gegen 3 m hohes und zirka 2,5 m breites Mauerwerk vor, in dessen Vorderfront eine große Tafel aus Hinterländer Grünstein eingesetzt werden sollte. Dem Wunsche der Einwohner von Bieber gemäß sollte aber das Mauerwerk nicht aus Kalkstein, sondern aus Bruchstücken des oben erwähnten Findlings ausgeführt werden. Unentgeltlich haben unsere Bergleute den Findling gesprengt und die Bruchstücke an den Weg transportiert, unentgeltlich haben unsere Berufsfuhrleute und unsere Kuhbäuerchen die Mauersteine unter großen Gefahren aus dem Bieberholz in den Hain gefahren und außerdem Sand und anderes Material herbeigeschafft, unentgeltlich haben ferner unsere Bergleute das Fundament ausgegraben und mit Beton gefüllt und bei den Mauererarbeiten Handlangerdienste geleistet. Infolgedessen brauchten wir trotz der mehrfach erwähnten Größe der Blöcke nur drei Männer. Es waren die Herren Heinrich Hörr und Gebrüder Weber von Fellingshausen. Die Bildhauerarbeiten an dem Betonrahmen um die Tafel hat der 20-jährige Bildhauer Georg Wagner von Fellingshausen ausgeführt; von ihm stammt auch der unter der Tafel eingesetzte Kopf mit Stahlhelm (in Kalkstein). Die Lieferung der Tafel nebst dem Eingravieren der Namen hatten wir dem Steinhauer Friedrich Wilhelm Platt in Rodheim übertragen.

Aus Baustoffen unserer engeren Heimat erbaut, von Bewohnern unseres Kirchspiels entworfen und ausgeführt – so kann unser Denkmal als echt bodenständig bezeichnet werden.

Ende Juli waren Friedhof und Denkmal so weit fertiggestellt, dass wir als Tag der Einweihung den 3. September in Aussicht nehmen konnten. Aber erst am Tage davor konnte die zu spät eingetroffene 11 Zentner schwere Platte eingesetzt werden. Ich war seelenfroh, als diese schwierige und gefährliche Arbeit glücklich vollendet war. Schnell regten sich dann am Vorabend der Einweihung noch Hände, um den Friedhof besonders die Umgebung des Denkmals festlich herzurichten.

Die Einweihung am Sonntag, den 3. Sept., vollzog sich nachfolgendem Programm:

- 1. Zug vom Schulhof nach dem Friedhof in folgender Ordnung: Schüler, Rodheimer Posaunenchor, Bürgermeister und Gemeindevertreter, der Rodheimer Gemischte Chor, die drei Vereine von Bieber, andere Teilnehmer.**
- 2. Auf dem Friedhof zur Einleitung der Feier Vortrag eines geistlichen Liedes durch den Posaunenchor.**
- 3. Gemeinsamer Choral: Jesu meine Zuversicht.**
- 4. Ansprache des Vorsitzenden des Denkmalbau-Ausschusses und Enthüllung des Denkmals.**
- 5. Gesangsverein Liederhain – Chor: Heldengrab.**
- 6. Schülervortrag: Die Verlustliste.**
- 7. Schülervortrag: Tod in Ehren.**

8. **Schülerchor: Den Gefallenen.**
9. **Weiherede des Herrn Pfarrer Ohly.**
10. **Gesang der Kriegsteilnehmer (im Kreise um das Denkmal stehend und begleitet vom Posaunenchor):
Ich hatte einen Kameraden.**
11. **Ehrensalven.**
12. **Gesang des Gemischten Chors: Droben im Licht.**
13. **Schülervortrag: Für uns.**
14. **Schülervortrag: Totenklage.**
15. **Schülerchor: Niederländisches Volkslied.**
16. **Übergabe des Denkmals durch Bauleiter an die Gemeinde.**
17. **Übergabe durch Bürgermeister Bender von Rodheim an die Einwohner von Bieber.**
18. **Übernahme des Denkmals durch das Ausschussmitglied Ludwig Gerlach.**
19. **Posaunenchor (leise): Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod – währenddessen: Verlesen der
Namen der Gefallenen durch Herrn Pfarrer Ohly.**
20. **Gesangverein Liederhain: Ihr Brüder, ihr Brüder, die ihr nicht mehr seid, Chor von Viktor Rahl**
21. **Ansprache des Pfarrers Heinrich Bender aus Niedershausen bei Löhnberg, eines Sohnes unseres
Dorfes.**
22. **Niederlegung von Kränzen.**
23. **Dank des Ausschussmitglieds Christian Schmidt VIII. an die Erbauer und alle, die das Werk unterstützt
und gefördert haben.**
24. **Schlussgebet.**
25. **Gemeinsamer Gesang: Eine feste Burg.**

Über zwei Stunden hatte die Feier gedauert und überaus groß war der Zuspruch der Teilnehmer, es war bei prächtigem Sonnenschein alles aufs herrlichste gelungen und schön verlaufen. Es war ein Fest so schön und erhebend, wie in Bieber noch keins gefeiert worden war. Auch brachte es uns noch einen schönen finanziellen Erfolg: Die am Schlusse veranstaltete Sammlung erbrachte beinahe 7.500 Mark. Die wir im Laufe des Sommers noch einige male - und zwar mit recht schönen Erfolgen die Sammeltrommel gerührt hatten, waren bei einem Gesamtkostenaufwand von 35.010 Mark die finanziellen Schwierigkeiten behoben. Aber wenn wir dieses Denkmal im Frühjahr hätten bauen können, hätte es wohl nur die Hälfte gekostet. Ob es allen Teilnehmern aus den umliegenden Orten gefallen hat, weiß ich nicht, aber die Lage unseres Friedhofs fand allgemein ungeteilter Beifall.

Am 1. Nov. fand das erste Begräbnis auf dem Friedhof statt. Frau Magarete Haus, Ehefrau des Andreas Haus II. von hier, die älteste Frau unseres Dorfes wurde als erste hier zur letzten Ruhe bestattet. Gleichzeitig fand bei dieser Gelegenheit die Weihe des Friedhofs statt. Deswegen ließ unser Gesangverein es sich nicht nehmen, an diesem Grabe zwei Lieder zu singen. Das Grab wurde kurz darauf einem totgeborenen Kinde geschaufelt.

Anmerkung von Helmut Failing: Mein Urgroßvater, Bergmann Ludwig Weil aus Bieber, starb 64-jährig im August 1922 an den Folgen eines Grubenunfall (Sepsis). Er hätte schon auf den Bieberer Friedhof bestattet werden können, er soll aber auf dem Sterbebett gesagt haben: „Ich will nicht ganz allein auf dem Bieberer Friedhof liegen“. Er war der letzte Bieberer Bürger, der in Rodheim beerdigt wurde.

Die Toten als Mahnung, sich für den Frieden einzusetzen

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Ehrenmal in gleicher Bauweise zu den Seiten hin rechts und links erweitert. Am 8. November 1953 wurde das erweiterte Ehrenmal eingeweiht. Bei der Feier mahnten die Geistlichen Trautwein und Hollsteiner, die Toten nicht zu vergessen, denn sie seien unsere Erinnerung, sich stets für den Frieden einzusetzen. Ähnlich äußerte sich auch Bürgermeister Wilhelm Vogel.

2005, nach über 50 Jahren, hatte der „Zahn der Zeit“ an dem Ehrenmal genagt. Seit einigen Jahren stand fest, dass eine gründliche Sanierung erfolgen müsse, da die Einfassung der Namenstafel von 1914-1918 brüchig geworden war, die Schrift verblasst und das Podest mürbe geworden war. Auch kam der Gedanke auf, das ganze Denkmal abzureißen und die Namenstafeln an der Leichenhalle zu befestigen. Ein grundsätzlicher Neuaufbau sollte 66.000 Euro kosten. Am Kirmesmontag zu Pfingsten 2005 erklärten sich spontan 22 Bieberer Bürger bereit, das Ehrenmal zu sanieren. Auch das Gemeindeparlament genehmigte einstimmig den Antrag der SPD-Fraktion 5.000 Euro für anfallende Materialkosten aufzuwenden. In nur drei Monaten wurde in 650 Arbeitsstunden nicht nur das Denkmal saniert, sondern auch sein Umfeld neu gestaltet. Welchen Stellenwert das friedhofsprägende Ehrenmal bei der Bieberer Bevölkerung hatte, zeigte sich auch angesichts der großen Spendenbereitschaft zahlreicher Personen, über 1.800 Euro kamen zusammen. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Sachspenden in Form von Frühstücksbrot und Getränken für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie der Verzicht auf die Arbeitskosten für das Stellen der Rahmenteile durch den Steinmetz Horst Heinz aus Königsberg.

„Gewidmet von Bürgern in Bieber“

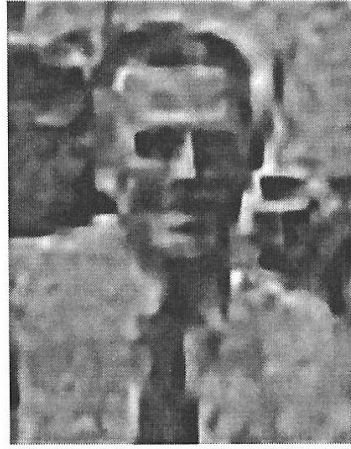
Mit der Sanierung des Ehrenmals sind die Bieberer Bürgerinnen und Bürger ihrer Tradition treu geblieben, sie haben die Erstellung 1922, die Erweiterung 1953 und die Sanierung 2005 zum Großteil finanziert und durch Eigenleistung erbracht. Der Spruch auf dem Ehrenmal „Gewidmet von Bürgern in Bieber“ hat also auch heute noch nach über einhundert Jahren seine volle Berechtigung

Was war nun eigentlich die Motivation der zahlreichen Helfer und Spender bei der Sanierung des Denkmals? Es waren nicht nur die lobenden und anerkennenden Worte der vielen Friedhofsbesuchern. Die Motivation war vielfältig, für einige Helfer und Spender war es ein Ehrendienst für ihre gefallenen und vermissten Väter, die sie kaum oder gar nicht kannten. Andere taten es als Dank des Schicksals, dass sie nicht als Halbweisen aufwachsen mussten. Wiederum andere sehen dieses Denkmal nicht nur Ehrenmal, sondern auch als Mahnmal zum Frieden. Manche sagen heute, Denkmäler seien nicht mehr zeitgemäß. Sicherlich werden in zehn Jahren kaum noch Zeitzeugen leben, deshalb ist es wichtig, dass dieses Mahnmal unsere Nachkommen immer und immer wieder zum Frieden ermahnt. Das Ehrenmal muss mehr sein als eine Stätte, wo wir uns einmal jährlich am Volkstrauertag zum Ritual am Volkstrauertag zu Kranzniederlegungen und „frommen Reden“ treffen.

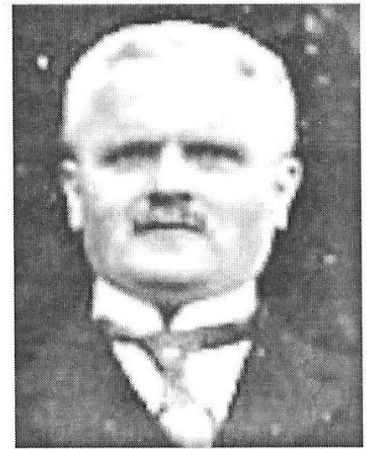
Spendenausschuss



**Vorsitzender Hauptlehrer
Friedrich Löll**



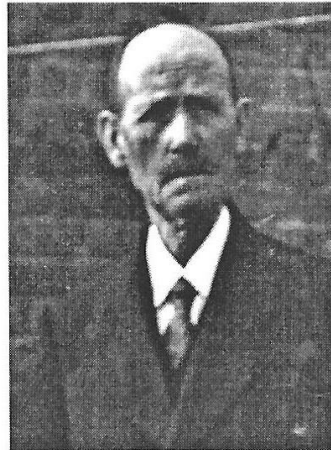
**Rechner Betriebsführer
Wilhelm Süß**



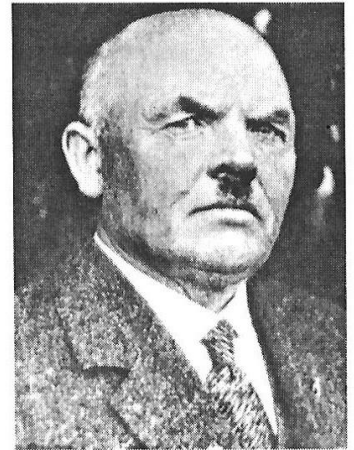
**Schriftführer Lehrer
Gustav Wagner**



**Beisitzer Grubenschmied
Georg Hofmann**



**Beisitzer Steiger
Gottlieb Jung**



**Beisitzer Metzgermeister
Gottlieb Geller**



**Beisitzer Gastwirt
Ludwig Gerlach**



**Beisitzer Bergmann
Johannes Haus**



**Beisitzer Landwirt
Christian Schmidt VIII.**

„Bieberer Bub“ erhält Bundesverdienstkreuz

Text und Foto: Klaus Waldschmidt

16. September 2022: Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich verleiht Verdienstorden an Helmut Failing

„Ihnen gebührt Dank, denn das Ehrenamt ist wichtiger Bestandteil in unseren Dörfern. Sie leben vom ehrenamtlichen Engagement. Sie selbst motivieren Menschen, dass sie sich engagieren“, konstatierte Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich im Kleinen Saal des Rodheimer Bürgerhauses während der Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Helmut Failing. Gekommen zur Feierstunde waren auch Bürgermeisterin Patricia Ortmann, Ehrenbürgermeister Günter Leicht, Parlamentsvorsitzende Elke Lepper und Ortsvorsteherin Angelika Götz sowie die Wegbegleiter/innen und Dr. Jutta Failing für die Familie, da Ehefrau Emmi erkrankt und Sohn Andreas verhindert war. Bürgermeisterin Patricia hatte die Gäste herzlich begrüßt: „Helmut Failing gehört zu den Menschen, die sich mit viel Leidenschaft für Kultur, Mundart und Projekte einsetzen, dranbleiben und viele Projekte beharrlich und mit großer Ausdauer realisieren“.

Regierungspräsident Dr. Ullrich skizzierte kurz die berufliche Vita von Helmut Failing von seiner Dreherlehre bis zum kaufmännischen Geschäftsführer bei der Firma RMG-Messtechnik GmbH in Butzbach. Dr. Ullrich wies auf die große Bedeutung des lokalen Engagements hin. Man kenne sich im Dorf, das gebe Heimatgefühl und dort, wo es Vereinsleben gäbe, fühle man sich wohl. „Es ist wichtig, dass wir Menschen wie Helmut Failing haben, die sich vor Ort engagieren und gestalten“, so der Regierungspräsident weiter. Helmut Failing hatte 1989 die Fünfgigervereinigung des Jahrganges 1938 Biebertal und 1995 den Heimatverein Rodheim-Bieber mitgegründet. Bis heute ist er – seit 27 Jahren – Vorsitzender des Heimatvereins. In diese Zeit fallen u.a. die Umgestaltung des alten Rathauses mit Backhaus zum Heimatmuseum, mehr als 70 Sonder-Präsentationen zu vielfältigen Themen, die jährliche „Lange Nacht“ als Highlight des Veranstaltungsreigens des Heimatvereins. Zudem ist Failing als Verfasser von Theaterszenen und Mitherausgeber heimatkundlicher Schriften aktiv. Viele Jahre war er mit seiner Gattin Emmi, die er 1964 heiratete, in der Volkstanzgruppe des Heimatvereins und im Tanzclub Rot-Weiß Gießen aktiv. Das Festwochenende „100 Jahre Bieberlies“ (1998) gestaltete er mit und im Jahre 2000 realisierte er federführend die 850-Jahr-Feier von Rodheim-Bieber. Neben 800 Handballspielen im Dress der KSG Bieber war er dort auch in verschiedenen Funktionen und als Handballabteilungsleiter aktiv. Er war Vorstandsmitglied der Vereinsgemeinschaft Biebertaler Weihnachtsmarkt von 2009 bis 2019 und organisierte 13 Weihnachtsmärkte mit sowie zahlreiche Ostermärkte zusammen mit Klaus Döll (KSG Bieber). Seit 2005 ist er

Vorsitzender der **V**ereinsgemeinschaft zur Bewirtschaftung des Bieberer Bürgerhauses. 2004 erhielt er den Ehrenbrief des Landes Hessen. „Ich wünsche Ihnen für die Zukunft Gesundheit, Zufriedenheit und Schaffenskraft für ihre vielfältiges Arbeit und ihr Engagement vor Ort“, schloss Regierungspräsident Dr. Ullrich.

Helmut Failing ist mit seinen 84 Jahren immer noch vielfältig aktiv.

Ehrenbürgermeister Günter Leicht hatte eine kurze Laudatio auf Helmut Failing und seine vielfältigen Aktivitäten vorbereitet und Dr. Peter Mayser unterlegte das unermüdliche Schaffen von Helmut Failing mit einer visuellen Präsentation von Fotos aus dem jahrzehntelangen Wirken des Ausgezeichneten. Günter Leicht wies darauf hin, dass Helmut Failing zu seinem 80. Geburtstag „zusammenfassend“ als „Handballer, Heimatkundler, Organisator, Motivator und Vereinsmanager“ beschrieben worden sei und verwies auf die stete Unterstützung seiner Familie, insbesondere seiner Gattin Emmi und die fachlich sehr kompetente Unterstützung durch seine Tochter, die Kunsthistorikern Dr. Jutta Failing. Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich überreichte dann die Urkunde und verlieh die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Helmut Failing. Petra Mayser gratulierte für den Heimatverein und überreichte Blumen an Helmut Failing, für seine Gattin Emmi und an Dr. Jutta Failing. Helmut Failing dankte herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung. „Wenn die Frauen noch eine Schippe und wir Männer noch zwei ‚Schippen‘ darauflegen, hat die Ehre im Ehrenamt wieder eine Chance. Er wandelte den John-F.-Kennedy-Spruch ab und formulierte: „Frage nicht, was der Verein für dich tut, sondern frage dich, was du für den Verein tun kannst.“ Anschließend war bei einem kleinen Empfang Gelegenheit zum geselligen Beisammensein und zum Gedankenaustausch.



Bürgermeisterin
Patricia
Ortmann,
Helmut Failing
und Regierungs-
präsident Dr.
Christoph
Ullrich.

1837: Eine Ohrfeige mit Folgen

Rodheimer Knecht wehrt sich vor Gericht

Dr. Jutta Failing

Leutnant Friedrich Wilhelm von Humbracht, Spross einer Frankfurter Adelsfamilie, kommt 1830 nach Gießen. Dort erwirbt er eine Scheune und einen Stall auf der Hardt und begründet einen bis heute bestehenden Gutshof, den Oberen Hardthof. Der prozessfreudige und als cholerisch bekannte Freiherr ist am Gießener Hofgericht in eine ganze Reihe von Prozessen involviert.

1837 zeigt Christian Michel aus Rodheim seinen Dienstherrn F. W. von Humbracht wegen „Mißhandlung“ an. Aus Michels Gesuch zur Zulassung zum Armenrecht:

„Geschehen Gießen d. 12ten Dechr. 1837 ... Ich habe bei dem Gutsbesitzer H. v. Humbracht auf dem Hardthof bei Gießen als Knecht gedient, derselbe hat mich jedoch am Freitag Morgen ohne jegliche Veranlassung geschlagen und deshalb finde ich mich nun veranlaßt ihn bei Gr. Hofgericht dahier zu verklagen, wozu ich indeßes eines Anwalts bedarf. Da ich aber zu arm bin, um auf meine Kosten den Proceß führen zu können, so wollte ich Gr. Hofgericht dahier untertänigst gebeten haben: mich auf den Grund des angebogenen Armuthszeugnißes hie zum Armenrecht zuzulassen und mir demzufolge einen der dahiesigen Hofg. Advocaten zum Officialanwalt gnädigst beizugeben, damit mich derselbe vor Gericht gehörig vertrete.“

„Armutszeugnis“ gewährt

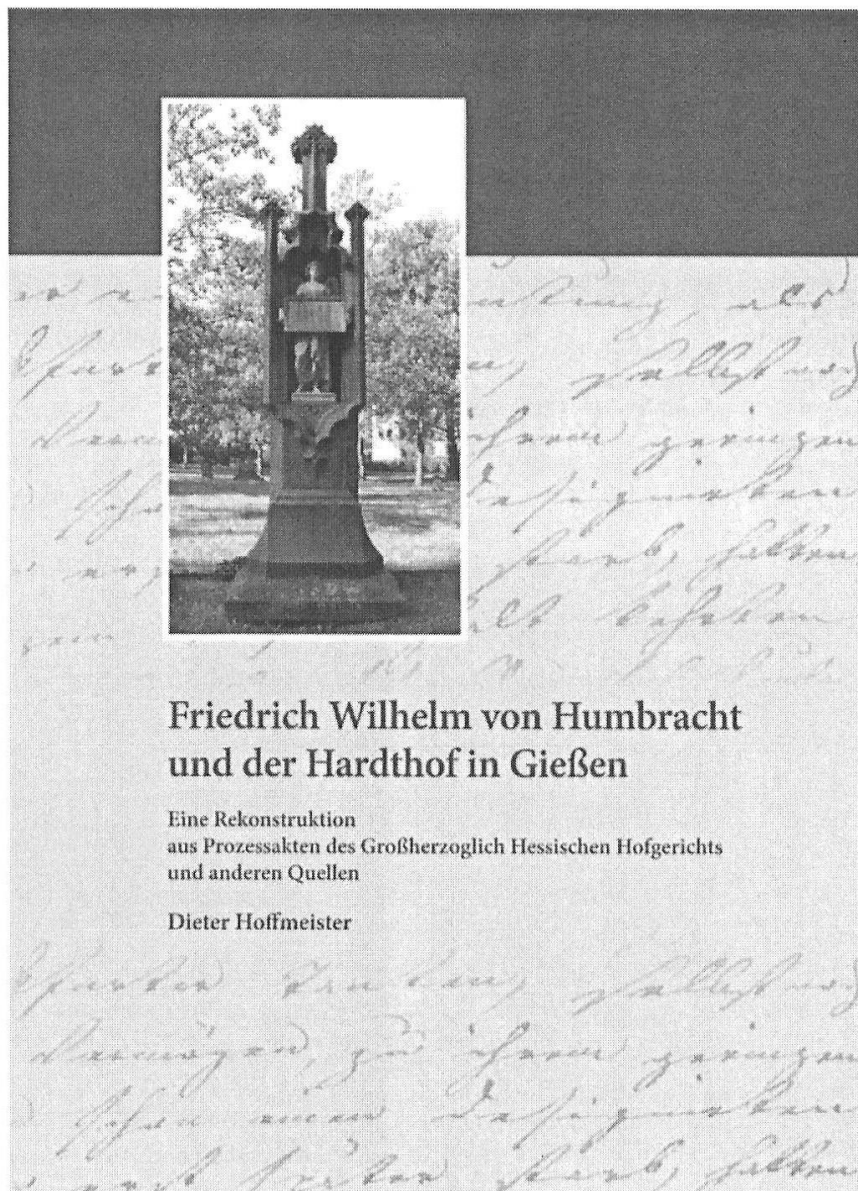
Christian Michel wird das „Armutszeugnis“ gewährt. Der damalige Rodheimer Bürgermeister tritt als Leumund auf, schreibt, Michel sei *„Ledig. Gesund. Dreibt kein Gewerb und auch keinen Handel. Man kann ihm keine Faulheit nachsagen. Moralität ist guth.“*

Humbracht wird schließlich zu einer Geldstrafe verurteilt. Michel quittiert: *„Quittung über zwei Carolin oder Zwanzig Zwey Gulden welche mir heute in acht harten Kronenthalern und 24 Kreuzern als Vergleichssumme ... und 10 fl 56 Kreuzer Leidlohn von meinem Officialanwalt dem Gr. Hofgerichtsadvokaten Mueller I bar und richtig ausbezahlt worden sind, worüber ich hiermit quittire. Gießen den 3ten März 1838“*

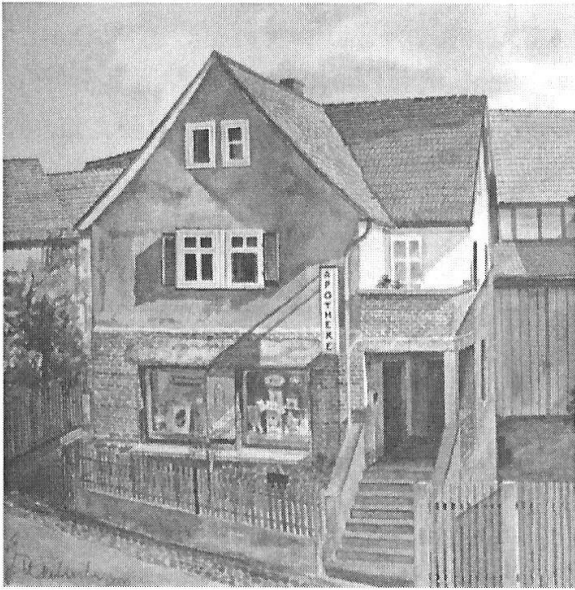
Friedrich Wilhelm von Humbracht stirbt 1861 im Alter von 60 Jahren in Gießen. Sein repräsentatives neugotisches Engel-Grabmal (Alter Friedhof Gießen, Licher Straße; Werk des Darmstädter Hofbildhauers Johann Baptist Scholl d.J.) und das seines mit drei Jahren verstorbenen Sohnes Moritz (Original im Alten Schloss, Gießen; auf dem Alten Friedhof steht eine Kopie, qualitätvolle Porträtdarstellung des Kindes) sind erhalten. Beim Rodheimer

Knecht Christian **Michel** verliert sich die Spur nach dem Prozess. Er hatte den Mut, seinen Dienstherrn anzuzeigen.

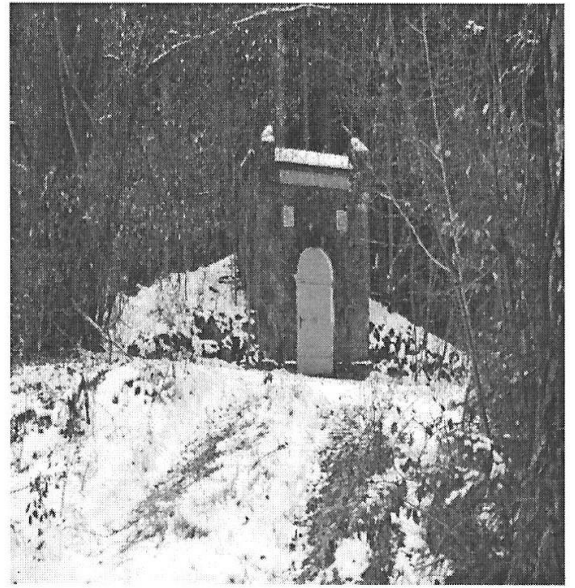
Auszüge aus „Friedrich Wilhelm von Humbracht und der Hardthof in Gießen“, Dieter Hoffmeister, Gießen, erschienen 2022 (im Buchhandel erhältlich). Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors. Das Buchcover zeigt die Grabstätte des Adligen auf dem Alten Friedhof in Gießen.



Historische Bilder



Rodheimer Apotheke, 1950,
Ecke Fellingshäuser Straße/Grabenstraße



Rodheimer Wasserkammer, erbaut 1907



Dreymärkerpunkt an der Hauptstraße in
Bieber



Rodheimer Ehrenmal von 1921. Abriss 1964,
neuerstellt auf dem Friedhof

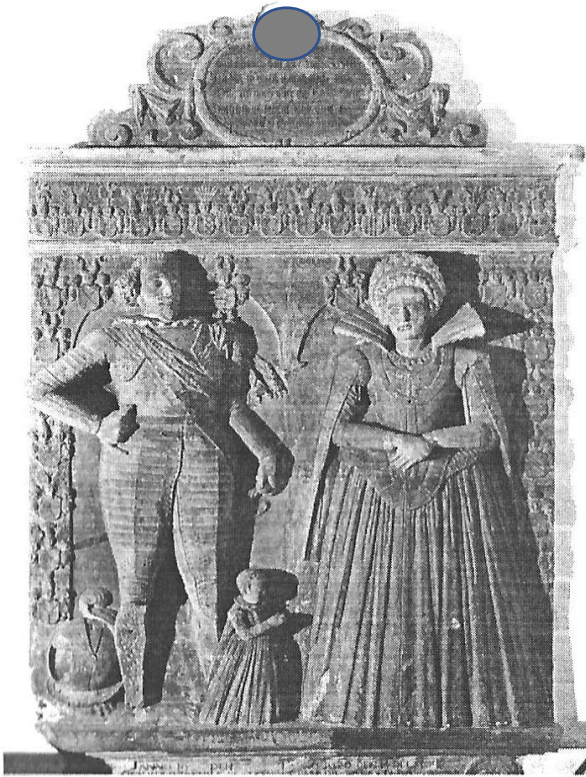


Foto: Andreas Schmidt-Wettenberg

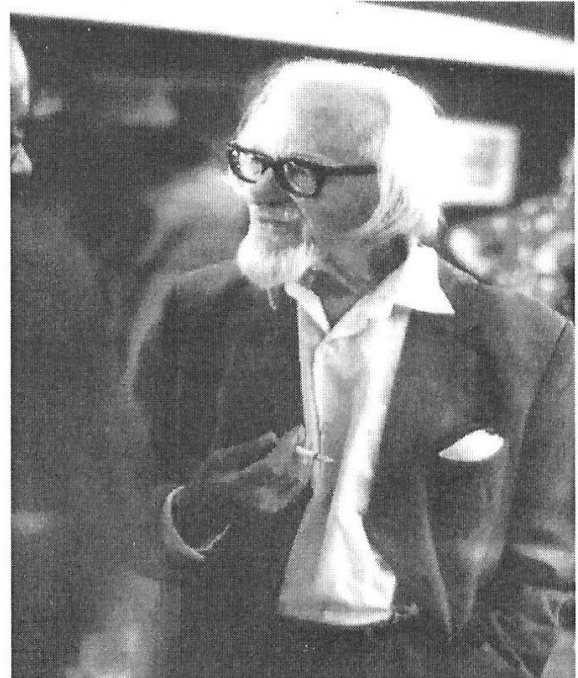
Epitaph Familie Holzzapfel, Ev. Kirche Rodheim
(Foto: Andreas Schmidt)



Feuerwehr-Leiterhaus, Alte Wegscheide
in Bieber



Schülerfeuerwehr Bieber, 1958. Erste
Schülerfeuerwehr im Kreis Wetzlar



René Halkett (Sohn von Emily v. Fritsch, Hof Schmitte)



„Bieberer Geschichten“, 2003



Vorstellung des Bieberlies-Gleis, 2016
(Fotos: Klaus Waldschmidt)



Volkstanzgruppe Heimatverein, Eibenstock, 2005



„Rodheimer Geschichten“, 2005
(Fotos: Klaus Waldschmidt)



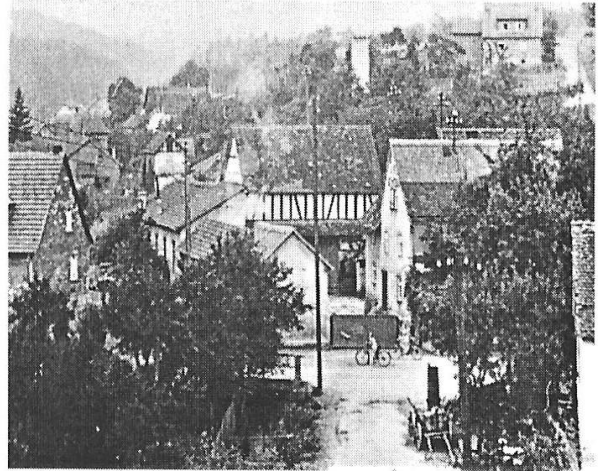
Rodheimer Kochschule, 1930er-Jahre



Bieberer Theatergruppe, 1949



Schauspiel, Einweihung Heimatmuseum, 2001
(Foto: Klaus Waldschmidt)



Blick auf Gastwirtschaft Gerlach, von
von der Sudetenstraße, 1940er-Jahre



Kirchenbirk im Egerland, Geburtsort vieler
Biebertaler Heimatvertriebener



Maibaum-Fest der Heimatvertriebenen in
Fellingshausen, 1950

Wenn nicht anders angegeben, Fotos: Sammlung Heimatverein Rodheim-Bieber e.V.

**Publikationen, erhältlich beim Heimatverein während der
Öffnungszeiten des Museums (sonntags, 15-17 Uhr):**



Heimatkalender 2023, 12 Euro (auch erhältlich Filialen Volksbank Heuchelheim und Sparkasse Wetzlar)

BROSCHÜREN:

Strukturwandel in Biebertal (SW, 9,50 Euro; Farbe, 16 Euro)

Wiegen & Messen, 9,50 Euro

Siebenjähriger Krieg, 12 Euro

Dreißigjähriger Krieg, 13,90 Euro

Biebertaler Backhäuser, 12,90 Euro

Ehemalige Geschäfte in Rodheim-Bieber, 13,90 Euro

Geschäfte und Handwerk in Rodheim-Bieber, 5 Euro

Steinbrüche, 9,90 Euro

Erster Weltkrieg, 11,90 Euro

WEITERE PUBLIKATIONEN:

Bieberlies-Buch, Dr. Rainer Haus, 25 Euro

DVD-Bieberlies, 10 Euro

Heimatvertriebene, 3 Euro

Kelten und Römer im Gleiburger Land, 2 Euro

„Blauer Dunst“ – Zigarrenindustrie im Gleiburger Land, 4 Euro

Mundart: „So schwätze mer off de Biwwer“, 2 Euro

„Jedes Ländchen hat sein Quentchen“, 5 Euro